

Meidet auch den Schein des Bösen?

In England geht der Kommunismus mit Dynamik gegen die Vorbesitzer vor, und auch in Deutschland haben wir in kürzester Zeit mit empfindlichen Aufschwüngen einen sehr großen Teil der Bevölkerung in die Lage versetzt, schweres mit leichtem, meilen Enten begreiflich zu machen, daß viele von diesen Menschen vielleicht das ganze Jahr hindurch schwer arbeiten, um sich bei uns ein paar net-

Das Weltgewissen ist erwacht

Als wir den ersten Artikel über die Christenverfolgung in Rußland lasieben, konnten wir noch nicht ahnen, wie schnell unsere Wünsche nach einer geistigen Hilfe für Rußland in Erfüllung gehen würden. Anjüngling ist die Enttiefung über den Verzichtungsseibung des Wohlwollens gegen das russische Christentum wie ein Flugfeuer über die jiosifiterte Welt gegangen, und überall mehren sich die Stimmen, die eine moralische Intervention der Gelsamfirschaften fordern. Den mächtigsten Antrieb hat die Protestbewegung erhalten durch das Eingreifen des Heiligen Vaters. In seinem Brief an seinen Generalissar, kardinal Pompili, vom 8. Februar erhebt er die scharfsten Anjünglungen gegen das Gewaltregiment der russischen Madschaber und kündigt eine bedeutendere religiöse Kundgebung für den 19. März, den Tag

Selbstverständlich werden die deutschen Katholiken sich dem Vorgehen des Heiligen Vaters anschließen. In flammenden Worten haben die drei deutschen Erzbischöfe das Stichwort des Heiligen Vaters aufgenommen. Die heilige Gaizenzzeit wird den Charakter eines Gebetsjahres für das russische Martyrologium haben. Keine Gelegenheit darf vorbeigehen, ohne daß wir der Stimme der Menschlichkeit Gehör verschaffen. Das „Nichtinterventionsprinzip“ in Ehren! Aber die Freiheit des Gewissens und die Grundlagen der menschlichen Kultur find eine internationale Angelegenheit. Der Amerikaner hatte Recht, der Japaneſe nicht. Verfehlte wirtschaftliche Theorien kann man mit Ruhe sich selbst überfallen. Wegen religiöse Vergewaltigung aber erhob sich das Weltgewissen“. In dem kürzlich erschienenen Aufgange des neuen Meeres find 45000 Menschen einem qualvollen Sterben überantwortet. Mängel der Entfruchtungslehre der gesamten zivilisierten Menschheit das eldige Gewissen der völkervereinigten Menschheit erschauern, und das Gebot der Christenheit: meinstens einen Strahl der Hoffnung an jeden Ort des Erdenkreises entsenden!

Die entlarvte Heuchlerin.

Die neue Sendeleitung

Wantsch du noch was man mer Guedelien reischte?
— Wunderschön! Hoff dir diese Frage und kein Gedenken erstanden
möglich! Wenn das aber der Fall sein sollte, denn bin ich der Letzte,
der das überleben; denn was hat es ein offener und ehr-
licher Mensch wie du, der stets frank und frei, was hat es
dagegen, der nie unter falscher Guedelien sich stellt, was hat es
dann mit Seuchen zu tun. Ja, ich bin gewiß, du darfst sagen: „Ich
kann nicht me mehr helfen oder wie der Müller Stern. — Ja, die
Wantsch du noch was man mer Guedelien reischte?“

„In einem glühend heißen Glashütte lag ich unter einem
 Großschirme in meinem Glasse zu Schlaf. Ich beobachtete
 das Leben und Treiben der Ameisen, wie es mein beiläufiger
 Ordensritter, der große Tierfreund Franziska, wohl auch
 gethan hat. — Da kommt über das welke Laub ein flimmernd
 grünes Ungeheer dahergebroschelt. Es taft mit den langen
 Fühlern umher, merket den dreieckigen Kopf, der an einem
 langen, lederharten Stiele fest, bald nach rechts, bald nach
 links. Man hat den Eindruck, das Tier fühlte sich unwohl. Es
 ist ihm peinlich, diese Stelle überfahren zu müssen.
 „In angestrichelter Antheil ist allerdings Grund genug vor-
 handen, Welches Ansehn Brallien wohl hat auch gern in
 eine Umgebung, in der es wegen seiner großen Größe von
 tausend Feinden erlitten werden kann. Die Götterkraft hat
 Lizenzen, die keine belohnenden Verteilungswaffen besitzen,
 und in ihren Bewegungen unbeholfen sind, eine Schußführung
 oder Engschweifigkeit verlieren, jedoch ihre Schußführung
 an gewisse Naturgesetze, nicht immer von ihren Vor-
 folgern erkannt werden. Und diese Götterkraft ist bei

So sollt auch ihr sagen: Wir mo geringe Sineure.
(Euch. 17, 10.)

ausgerichtet hat; zur für geringe Summe, wir haben nur
unfere Pfund getan“ (Zus. 1, 10). Diesen vierten Punkt
Pietro Coppini mit seinem Zitate
getrieben. Da es fall

Aus dem Leben des seligen Johannes Bosco.

Im Jahre 1844 befand sich im Spital zum heiligen Johannes dem Täufer in Turin eine kranke Frau, die in letzten Stadium der Lungen-Schwindsucht dandelelag. Sie hatte ein frühes Leben hinter sich, und man befürchtete, sie werde in Verzwöpfung sterben. Sie hatte die schwersten Vergehungen auf ihrem Gewissen, verursachte Schäden aller Art zum Gutmachen und zum Ersetzen; aber vom Belichten wollte sie nichts wissen. Frech und gereizt wies sie alle Verträge zurück. Selbst der Direktor des Priesterkonvikts, der heiligmäßige Don Casaflo, konnte nichts ausrichten, und sie warf ihm sogar ein neues dem Bette liegendes Gefäß ins Gesicht. Doch dem Seligen lag das Seelenheil dieser Person sehr am Herzen; denn er hatte durch die Verste erfahren, daß sie nur noch ein paar Tage zu leben habe. Als er ins Konvikt zurückkam, sagte er zu Don Bosco: „Gehen Sie hin, und probieren Sie es noch einmal; vielleicht läßt sie sich doch von der Gnade Gottes überwinden.“ Don Bosco ging hin. Als er in den Saal kam, in welchem lag die Kranke befand, ging er von einem Bette zum andern, zu jeder Kranken ein paar Worte des Trostes sprechend. Als er zu der genannten Frau kam, achtete er nicht auf sie, als ob sie gar nicht da wäre; er ging an ihrem Bette vorüber zur nächsten Kranken. Die dem Schwindsüchtige folgte mit ihren Augen dem Priester, und als sie sah, daß er an ihr vorüberging, ja sie nicht einmal anblinzte, rief sie ihm zu: „Und zu mir kommen Sie nicht?“

„O ja, recht gern“, erwiderte Don Bosco, nahm einen Stuhl und rückte ihn zur Kranken.

„Was wünschen Sie?“

„Bitte, sagen Sie mir auch ein trostvolles Wort!“

„Ich sage Ihnen nur ein Wort.“

„Und das wäre?“

„Die Beichte!“

„Beichten! Ach Gott, es ist schon lange her, daß ich nicht mehr beichtet habe.“

„Deshalb beichten Sie jetzt.“

„Heute morgen war ein Priester hier, und ich habe ihn so gemein behandelt . . .“

„Jetzt sprechen wir nicht von diesem. Denken Sie daran, Ihr Gewissen in Ordnung zu bringen!“ Und er machte das Kreuzzeichen über sie und fing an: „Deus sit in corde tuo . . .“

„Aber ich bin ja nicht vorbereitet!“

„Gerade deswegen, weil Sie nicht vor bereitet sind, gab ich Ihnen den Segen, damit Sie sich vorbereiten.“

„Aber jetzt fühle ich mich nicht; wenn ich gesund sein werde, gehe ich beichten.“

„Und Sie glauben, daß Sie noch gesund werden?“

„O ja, ich fühle mich besser.“

„Das scheint Ihnen bloß, in Wirklichkeit ist es nicht so.“

„Wie?“

„Wollen Sie, daß ich Ihnen ein Wort sage im Namen der Heilige oder im Namen Gottes?“

„Sprechen Sie zu mir im Namen Gottes.“

„Ent, im Namen Gottes sage ich Ihnen, daß er in seiner unendlichen Barmherzigkeit Ihnen nur noch einige Stunden genährt, um an Ihr Seelenheil zu denken und Ihr Gewissen in Ordnung zu bringen. Jetzt ist es 4 Uhr. Sie haben noch Zeit zum Beichten, zum Empfang der heiligen Kommunion und der letzten Salbung und der Generalabsolution. Tauschen Sie sich nicht, morgen sind Sie nicht mehr am Leben.“

„Ist das wirklich wahr?“

„Ich habe Ihnen gesagt, daß ich im Namen Gottes spreche.“

Darauf fing sie zu jammern und zu weinen an: „Ich muß sterben, ich muß sterben!“ Doch Don Bosco beruhigte sie und sagte zu ihr: „Bringen Sie Ihr Gewissen in Ordnung, und Sie werden keine Angst mehr vor dem Tode haben. Gehen Sie, ich helfe Ihnen.“

„Aber der Priester, den ich heute früh so mißhandelt . . .“

„Betrüben Sie sich deshalb nicht! Ich kenne diesen Priester, er hat es Ihnen längst vergiehen.“

Endlich brachte Don Bosco sie zum Beichten. Sie legte eine reumüthige Beichte ab, empfing andächtig die heilige Kommunion, die letzte Salbung und die Generalabsolution und starb noch in derselben Nacht.

*

Aus dem sehr empfehlenswerten „Don Bosco-Kalender für 1930. Preis 60 „

5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528



Wie am

Eine halbe W
ochtegrüßdörf
ünen Sletem
gerbüschen.
Pegger di
erlebte er sein
der Hirt des
in Vater bes
reichte, ging er
ten Dorfsteine
Grüß schon re
ebe zur Dicht
eschloßen und
ederzugeben.
den. Seine g
e Abnol, die
necht Markus
tärchen, Gesch
s Lohn für
lmste Peter sei
interabenden.
die Dienstle
und Leuchtpin
ble er sich jo
barm war's b
er winden.
tutter, die al
ndest Markus
gnel war scho



 s einem
 ein ber
 egstunde ob
 leins Alpl
 ark stehd
 Hier erbl
 s erste Jug
 paar Rind
 sch. Und al
 r in die Sch
 dte sich im
 und Nieder
 Weberall
 te Ruffen
 arme blin
 spenbeten
 lichten, Erl
 braves Ve
 ein, vor a
 Während
 te dann be
 aus Kien
 wohl auf d
 lten Ofen,
 und das L
 ste Julia o
 da Gefchid
 in die G

Waldbühnleiter

erhalb des
s in der
ichte 1843
er Welf, u
endzeit. F
er und Zie
neiderleht

kleinen T
die Luft, a
aufzunehm
wuchte er
r Maria F
de Julia r
den ihm die
erbnisse und
tschaften un
llem an der
die ganze
el der Lamp
schneifen bei
er Ofenbank
mochte es
Beste war,
der w
igten erzähl
twilligkeit fo

Wie aus einem Waldbauernbuben und Schneiderlehrling
ein berühmter Geschichtensreiber wurde.

Eine halbe Wegstunde oberhalb des winigen Hochgebirgsdorfleins Alpi in der waldreichen Steiermark steht das einsame Klüppelengrabbüchlein. Hier erblickte 1843 Peter Rofegger das Licht der Welt, und hier verlebte er seine ersten Jugendzeit. Früh war er der Hirt der paar Rinder und Ziegen, die sein Vater besaß. Und als er das 17. Jahr erreichte, ging er in die Schneiderlehre zu dem alten Vorsteherlein Nagl.

Früh schon regte sich im kleinen Peter die Liebe zur Dichtkunst und die Lust, allerhand Gefächeln und Lieder aufzunehmen und weiterzugeben. Ueberall wußte er sie zu finden. Seine gute Mutter Maria Rofegger, die Ahndel, die arme blinde Julia und der Knecht Markus spendeten ihm die ersten Märchen, Gefächeln, Erlebnis- und Lieder. Als Lohn für braves Verhalten und Fleiß belohnte Peter sie ein, vor allem an den langen Winterabenden. Während die ganze Familie und die Dienstknechte dann bei der Lampe saßen und Kuschelpflanzen aus Kienröscheln schnitten, saßste er sich so wohl auf der Ofenbank. Denn „warm war's beim Ofen, mochte es schneelen oder winden.“ Und das Beste war, daß die Mutter, die alte Julia oder der vertraute Knecht Markus das Gefächeln erzählten. Die Ahndel war schon in die Emigralt fortgereist,

goldige Aulcherzzeit hatte der Peter aus, wenn die alte Julia fittere ob im Stall die Streu aufschüttete. Unersättlich plauderte sie dann den Hausfrauen Erzählungen und Geschichten vor. Mit tiefem Geseß und starkem Gedächtniß nahm Peter sie in sich auf.

Auch die Gänge mit dem Vater in die Berge oder in die weitabliegenden größeren Ortschaften nährien ihm Geist und Herz. Sinzu kamen eigene feste Beobachtungen überall, wo er ging und stand, vor allem auf der Viehweide. Hier beobachtete er Käfer und Schmetterlinge. Und hier oder vor dem Häuslein machte er bei Abenddämmerung Sittelsstudien. Oder er besagte die Pecher, Kohlenbrenner, Falter und alten Weiblen können und draußen um Geseßchen. Später stöberte er in allen möglichen Häusern, wo er Zutritt bekam, in vergessnen Kalendern und Wäpeln herum. Eine große Allerbilbe wurde ihm ein ganz besonderer Schatzquell.

In der Kirche und im Religionsunterricht lernte er zeitig das treffliche Vorlesen aus dem heiligen Buch und das selbständige Predigen. Sein Gedächtniß war so gut, daß er eine angehörte Predigt wortgetreu wiedergeben konnte. Und als Schulbus wurde er häufig r Kranken und Sterbenden gerufen, denen er, da der Pfarrer weit weg war, ein tröstendes

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, particularly along the right edge where it meets the dark binding. There is no text or other markings on the page.



